



Reitvergnügen für Allergiker bei Vogelsdorf



Ursprungsland der Curly Horses ist Amerika. Die Rasse ist bisher nur in den USA, Canada, Australien, Schweden und Deutschland vertreten. Sie hat gelocktes Fell und riecht eher nach Lamm als nach Pferd. Das Fell ist sehr talghaltig. Curlys sind einfach zu halten, kälteunempfindlich, trocknen nach Regen schnell und kommen bei ausreichend großen Weiden ohne Zusatzfutter aus.

Von Uwe Spranger

Fredersdorf-Vogelsdorf (MOZ) Zwei Frauen wollen in Vogelsdorf einen Reiterhof für Allergiker aufbauen. Ziel ist es, dass er im Mai 2007 eröffnet werden kann. In dieser Woche wollten sie den Landwirtschaftsbetrieb anmelden.

Seit etwa einem Jahr tragen sich Annette Moh und Manuela Ahle mit dem Gedanken, eine eigene Existenz dieser Art aufzubauen. Denn durch private Kontakte wissen sie, dass es durchaus nicht jedem gegönnt ist, die Leidenschaft zum Reiten zu genießen. "Eine gute Freundin von mir hat eine Pferdehaarallergie. Ich kann sie noch nicht einmal in meinem Auto mitnehmen, wenn ich vom Reiten komme", erzählt Annette Moh. Besagte Freundin machte deshalb einen Test mit einer besonderen Rasse, den Curly Horses, die bislang nur in Westfalen und dem Schwarzwald stehen. Allergische Reaktionen blieben aus und sie war traurig, dass sie nicht gleich ein Curly mitnehmen konnte. Das brachte die 39-Jährige und ihre 44-jährige angehende Geschäftspartnerin auf die Idee für den eigenen Hof. Sie stellten weitere Recherchen an und bastelten eine Internetseite, auf der sie etliche Anfragen erhielten. Außerdem wollten sie eine Reitmöglichkeit ohne Stress und Leistungsdruck anbieten, gegen die Praxis in vielen Anlagen rund um Berlin. "Mit einem 40-jährigen Spät- oder Wiedereinsteiger kann man ja nicht so umgehen, wie mit einem Kind, das auf Leistung trainiert", so Annette Moh.

Der erste große Schritt für ihr Projekt kam im August, als sie das 7,5 Hektar große Grundstück am Schöneicher Weg ersteigerten. Es folgten etliche Behördengänge. Mittlerweile haben die Frauen aus Neuenhagen und Birkenstein ihre Jobs als Krankenschwester und Pharmaingenieurin an den Nagel gehängt und befassen sich nur noch mit dem künftigen Betrieb. "Die Vorarbeiten sind inzwischen nicht mehr nebenbei zu machen", erklärt Manuela Ahle.

Auf dem Gelände haben die beiden mit ihren Familien aufgetürmte Erdberge verteilt, Rasen angesät und einiges an Müll entsorgt. Auch ein kleiner Wohnwagen steht bereits an der künftigen Wirkungsstätte. In diesem Jahr haben die Frauen vom AMMA-Hof (Anfangsbuchstaben der Namen) noch vor, Strom legen und einen Brunnen bohren zu lassen.

Große Baulichkeiten wollen die beiden nicht errichten. In der Gemeinde haben sie sich die Zustimmung für eine "Reitüberdachung und Weidehütte" eingeholt. Denn die 15 Pferde, die sie sich anschaffen wollen, sollen im Sommer auf der Weide und im Winter im Offenstall stehen, was für die Robust-Rasse der Curlys günstig wäre. Für den Bau der Überdachung wird noch ein Partner gesucht, denn die Angebote der Spezialhersteller übersteigen das Budget der angehenden Unternehmerinnen.

Die sind überzeugt, dass ihr Schritt richtig war: "Am Rande der Großstadt müsste das funktionieren", sagt Manuela Ahle.

Donnerstag, 02. November 2006 (19:48)